

8. Wie offenbart sich Gott im Alten Testament?

Konservative Religionen wie der Katholizismus denken unwissenschaftlich und haben ein gebrochenes Verhältnis zu modernen, historisch-kritischen Forschungsergebnissen, zuweilen auch zu denen ihrer eigenen historischen Forscher. So bringt Youcat allen Ernstes bei dieser Frage einen Hinweis auf Noah, mit dem Gott einen „Bund zur Rettung aller Lebewesen“ geschlossen habe. Gott macht sich, so Youcat, „in der Geschichte erfahrbar“? Soll damit tatsächlich gemeint sein, dass der Youcat hier den alten babylonischen Mythos einer Überschwemmung und die Geschichte von Noahs Arche und deren tierischen Passagieren für bare Münze nimmt und nicht für eine mythologische Erzählung, also Literatur? Die Formulierung im Youcat scheint dies nahezu legen, denn mit einer nur mythologischen Figur lässt sich ja schlecht ein Bund schließen. Aber wäre dann ein „Bund zur Rettung aller Lebewesen“ (Youcat) wirklich ratsam? Ausgerechnet mit *dem* Gott, der gerade den Rest der Welt jämmerlich ertränkt? Ein wenig unmoralisch wäre ein solcher Vorschlag allemal.

Auch Abraham wird vom Youcat erwähnt: Für die historische Forschung ist Abraham weder „Stammvater einer Menge von Völkern“, noch ist das Volk Israel aus ihm hervorgegangen. Viele Alttestamentler bestreiten die historische Existenz eines solchen Erzvaters überhaupt. Es ist ethnografisch immer eine Konstruktion, wenn sich ganze Völker auf einen angeblichen Erzvater zurückführen. Die religiöse Sicht auf Abraham speist sich aus den biblischen Erzählungen viel späterer Generationen, vermutlich erst aus nachexilischer Zeit, als die Frühgeschichte des Volkes Israel aus der Rückschau gedeutet und bewertet wurde – und sicherlich auch aus mancherlei theologischem Interesse heraus erfunden. Nicht nur die katholische Theologie ist in der Verlegenheit, dass sie Glaubensaussagen auf biblische Geschichten stützt, bei denen die historische Forschung deren späteres Gewordensein relativ sicher nachgewiesen hat. Die „Wahrheit“ des Glaubens wird so mit erfundenen Geschichten zu belegen versucht. Besonders die katholische Theologie hilft sich aus dieser Verlegenheit dadurch, dass sie die Ergebnisse der historischen Forschung einfach ignoriert und weiter wie im Mittelalter so tut, als seien diese Geschichten wirklich geschehen und als hätten die religiösen Helden der Vorzeit wirklich gelebt. Es mag auf fromme Christen erschreckend wirken, aber auch die Historizität des Mose wird von vielen Alttestamentlern kritisch gesehen, bis hin zur Leugnung auch dessen historischer Existenz. Das Volk Israel hat zur vermeintlichen Zeit des Auszugs noch gar nicht existiert, auch der Auszug selbst ist offenbar religiöse Dichtung oder nur die Erfahrung der Rettung einer Teilgruppe, die später dann auf das ganze Volk übertragen

wurde. Ebenso handelt es sich bei der Sinai-Offenbarung, so wie sie beschrieben wird, um keine historische Situation. Und selbst die Landnahme, wo sich die Treue Gottes angeblich besonders gezeigt hat, ist wesentlich anders verlaufen, als die biblischen Geschichten erzählen. Die beiden israelischen Forscher Finkelstein und Silberman gar (vgl. deren Buch „Keine Posaunen vor Jericho. Die archäologische Wahrheit über die Bibel“) erklären sie für gänzlich nicht geschehen und die Israeliten im eigentlichen Sinne für Kanaanäer.

Doch all diese Forschungsergebnisse interessieren eine Religion nicht, die sich im Besitz der Wahrheit wähnt. Jugendliche und andere sollten sich aber überlegen, ob sie einer Religion ernsthaft angehören wollen, die ihre Dogmatik durchpauken will auch auf die Gefahr der intellektuellen Unredlichkeit hin und die auf wissenschaftliche Ergebnisse pfeift, wenn sie ihr nicht in den Kram passen. In späteren Kapiteln des Youcat wird man die Katze aus dem Sack lassen und den Jugendlichen vermitteln, dass die Kirche sich nicht irren kann und die Deutungshoheit für die Wirklichkeit hat. Solche Gäste soll man besser nicht ins Haus lassen, sie schaden nicht nur der Wahrheit, sondern auch der Stimmung.